

Spielräume der Fantasie

Malerei von Doris Granz in der Kunstgalerie am Weißen Hirsch

Das Gelb der Blätter vor dem kubus-ähnlichen Gebäude der Kunstgalerie am Weißen Hirsch leuchtet herbstlich. Fast Idyllisch der nahe Elbhang, von dessen Atmosphäre ein wenig in den Galerieraum dringt. Festlich und still dehnen sich die drei Meter Leinwände über die Schmalseiten des Raums, puristisch-minimal das gelbe Echo der Leere empfangend und an den Betrachter weitergebend.

„Grünes Land“ (Öl, 2009), dreiteilig und „Sonnenstraße“ (Öl, 2009) sind jüngste Schöpfungen der in Dresden lebenden Malerin Doris Granz (geb. 1966 in Kappeln an der Schlei), die sich bei großzügiger Hängung fast unauffällig in den Raum schmiegen. Nach unten hin nimmt die Intensität der Farbe zu, Gelb dominiert, oben ein liches Weiß, dessen Intensität nach unten abnimmt. Aber auf den anderen Bildern auch schon mal Grün, das für die Malerin eher selten ist. Die Dreiteilung scheint kaum von Belang, setzen sich doch die einfachen Farbflächen durchgängig fort, aber sie machen deutlich, dass die Teilung in Gedanken möglich, ja notwendig ist, um die Dialektik zwischen Kontinuität und Bruch mitzuteilen.

Überhaupt: Angesichts der Bilder, die dem Raum genügend Luft lassen, gehen die Gedanken eher in die Tiefe, ohne sich zu verlieren. Der Spielraum, den die Künstlerin dem Denken lässt, ist groß und vertikal bestimmt. Man schaut, und Gedanken drängen sich auf über die Weite eines doch eng begrenzten Raumes, über die Botschaft,

die Doris Granz überbringt. Die Varianz des Weiß und die minimal eingesetzten Farben machen den Charakter dieser Ausstellung aus, wenngleich auch Spuren des Pinsels sich von dem diffusen Bildgrund abheben, wie in „Grüne Käfergruppe“ (2009), wo vier Kleinleinwände unterschiedlichen Formates miteinander kommunizieren, die man so oder auch anders, den jeweiligen Zusammenklang verändernd, arrangieren kann. Die grünen Tupfer

des breiten Pinsels genügen hier für den Ausdruck einer belebten Bildfläche, die in ihrer Dichte variiert und angesichts des Flächenweiß voller Spuren wimmelt. „Grüner Bambus“ (Öl, 2009) sind zwei kleine, gleichformatige Ölbilder, die linear angelegt, strichförmig die Vertikale betonen.

Doris Granz große Zuneigung zum Minimalen wurde 2008 durch eine Reise nach Japan verstärkt, ja sie fand sich plötzlich bestärkt, den Außenraum

zu integrieren und so ganzheitlich auf die Natur der Dinge und die Dinge der Natur zu reagieren. Der Zusammenklang zwischen Raum und Kunstwerk bedingt den Verzicht auf jedwede Perspektive. Farbe schwingt plötzlich für sich, bestimmt in ihren Modulationen die feinnuancierte Wahrnehmung, das Dazwischen und den Fluss des Lichts, das über die Bilder flutet. Das Ölbild „Sonnenpunkte“ (2009) ist vielleicht eine Reaktion auf das Spiel des Lichts, das Verflimmern der Farben in einer östlichen Landschaft, wo nur das intensive Gelb herausstrahlt und alle anderen Farben absorbiert werden.

Noch eine Bemerkung zur Kunstgalerie am Weißen Hirsch: Diese begeht in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen. Die Galeristin Veronika Petrov präsentiert vor allem moderne zeitgenössische Kunst, nicht nur aus Sachsen sondern auch aus Österreich, Bulgarien und den USA. Verbindungen bestehen nach Prag und Großbritannien. In den zahlreichen Ausstellungen seit Beginn gaben unter anderem Max Uhlig, Andreas Hegewald, Christiane Just, Kris Iden und Matthias Schroll Einblicke in ihr Werk. Am 27. November, 18 Uhr wird die Jubiläumsausstellung mit einer gemeinsamen Präsentation der vertretenen Künstler eröffnet.

Heinz Weißflog

📅 Bis 21. November, Kunstgalerie am Weißen Hirsch, Luboldtstr. 12/Ecke Stangestr., Mi-Fr 15–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr. Tel. 0351/2666103

www.galerie-weißerhirsch.de



Doris Granz. o. T. Öl auf Leinwand.

Foto: Heinz Weißflog